



Antonia Kupfer

DoktorandInnen in den USA

Eine Analyse vor dem Hintergrund
des Bologna-Prozesses





Antonia Kupfer

DoktorandInnen in den USA

Eine Analyse vor dem Hintergrund
des Bologna-Prozesses



Antonia Kupfer

DoktorandInnen in den USA

SOZIALWISSENSCHAFT

Antonia Kupfer

DoktorandInnen in den USA

Eine Analyse vor dem Hintergrund
des Bologna-Prozesses

Deutscher Universitäts-Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage April 2007

Alle Rechte vorbehalten

© Deutscher Universitäts-Verlag | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2007

Lektorat: Brigitte Siegel / Dr. Tatjana Rollnik-Manke

Der Deutsche Universitäts-Verlag ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.
www.duv.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Regine Zimmer, Dipl.-Designerin, Frankfurt/Main

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-8350-6078-4

Vorwort

Dieses Projekt hat eine lange Entstehungsgeschichte. Es fing im September 2003 auf einer Tagung in Bukarest an. Das dortige UNESCO Sekretariat Centre Européen pour l'Enseignement Supérieur (UNESCO-CEPES) lud zu einem internationalen Seminar über Doktorgrade und Qualifikationen in der Promotionsphase ein. Dort lernte ich Maresi Nerad, Direktorin des Center for Innovation and Research in Graduate Education (CIRGE) an der University of Washington, Seattle kennen. Wir begannen eine lebhafte Diskussion über die DoktorandInnenausbildung in Europa und in den USA und sie lud mich spontan für einen Forschungsaufenthalt an ihr Center ein. Wir wollten einen gemeinsamen Antrag für ein kofinanziertes Forschungsprojekt stellen, doch es kam einiges dazwischen: Der Präsident der University of Washington, der unser Projekt unterstützte, ging, es kam ein neuer, der zunächst die Gelder einfro. Ich war mit verschiedenen Projekten und dem Antritt neuer Stellen beschäftigt. Aus einem ursprünglich als einjährigem Forschungsaufenthalt geplanten Zeitraum wurde ein dreiwöchiger Besuch an der University of Washington im Sommer 2005. Für die Chance zu unzähligen Eindrücken, Anregungen, Gesprächen und Diskussionen danke ich herzlich Maresi Nerad. Rebecca Aanerud, Mimi Heggelund, Lori Homer und Elizabeth Rudd vom CIRGE-Team haben organisatorisch, inhaltlich und sozial zu einem gelungenen Aufenthalt beigetragen. Ein großes Dankeschön geht auch an die ProfessorInnen und Mitarbeiter des DoktorandInnenprogramms der Stadtökologie an der University of Washington. Ihre offene Aufnahme hat mich beeindruckt und insbesondere Jeff Hepinstall und Eric Shulenberg haben sich Zeit für meine Fragen genommen. Die *graduate school* der University of Washington hat mir einen Arbeitsplatz mit kompletter Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Zahlreiche MitarbeiterInnen haben immer wieder spontan Fragen beantwortet und hilfreiche Hinweise sowie Materialien zur Verfügung gestellt. Besonders mit Jennifer Harris habe ich lange Gespräche über Interdisziplinarität geführt, einem Ziel, das sich die *graduate school* auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Die Finanzierung und damit eine Grundlage der Realisierung dieses Projekts übernahm die Hans Böckler Stiftung, wofür ich mich auch an dieser Stelle ganz

herzlich bedanken möchte. Gerd Köhler hat mich bei der Antragstellung stark unterstützt, ihm bin ich für seine Initialstellung im Projekt ebenfalls sehr dankbar. Dass sich die Fertigstellung des Projekts so lange hinzog, hat mit dem universitären Arbeitsalltag zu tun, der mir durch den Wechsel an eine neue Universität wenig freie Zeit gelassen hat. Um mir dennoch einen Freiraum zu ermöglichen, hat Meinrad Ziegler mich von vielen universitären Aufgaben freigestellt, von denen ich nicht einmal wusste – mein herzliches Dankeschön dafür.

Meine Mutter Mechthild Kupfer hat fünf Wochen lang meine beiden Töchter und mich versorgt und schließlich hat Heidemarie Schütz Korrekturen und Layoutarbeiten übernommen, wofür ihnen mein großer Dank gilt.

Antonia Kupfer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	XI

Einleitung 1

1 Die Entwicklung von Promotionspolitik.....5

1.1 Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf (Hochschul)Bildung	6
1.2 Die Entwicklung europäischer Bildungs- und Wissenschaftspolitik ...	11
1.3 Der Beginn internationaler Promotionspolitik und seine Entwicklung zu europäischer Promotionspolitik	16
1.4 Nationale Regierungspolitik im Bereich Promotion in Deutschland ...	23
1.5 Positionen wissenschaftspolitischer Organisationen zur Promotion in Deutschland	24

2 Höhere Bildung an Colleges und Universitäten in den USA.....27

2.1 Die Größendimension des US-amerikanischen Hochschulbereichs	28
2.1.1 Anzahl der Institutionen im tertiären Bildungssektor in den USA	29
2.1.2 Anzahl und Zusammensetzung der Studierenden	29
2.1.3 Anzahl der WissenschaftlerInnen.....	32
2.1.4 Finanzierung.....	33
2.2 Die Geschichte der US-amerikanischen Colleges und Universitäten.....	34
2.2.1 Die Gründung von Colleges: 1636-1776.....	35
2.2.2 Die Entstehung der <i>Professional Schools</i> : 1776-1862	35
2.2.3 Die Entstehung und der Aufstieg von Universitäten: 1862-1900	36
2.2.4 1900 bis zur Gegenwart.....	36
2.3 Institutionen im US-amerikanischen Hochschulsektor	37

2.3.1	Das Community oder Junior College	38
2.3.2	Die <i>Upper Level</i> Institutionen	38
2.3.3	Liberal Arts Colleges	38
2.3.4	State Colleges und Universities.....	39
2.3.5	Universities	39
2.3.6	Die Professional Schools.....	39
2.3.7	Berufs- und Erwachsenenbildung.....	40
2.3.8	Proprietary Institutions	40
2.4	Steuerung im Hochschulsektor der USA	41
2.4.1	Die nationale Steuerungsebene	42
2.4.2	Die bundesstaatliche Steuerungsebene.....	50
2.4.3	Hochschulpolitische Steuerung durch <i>Board of Trustees</i>	55
2.4.4	Hochschulinterne Steuerung.....	56
2.5	Finanzierung	58
2.5.1	Prinzipien und Strukturmerkmale der US-amerikanischen Finanzierung höherer Bildung.....	58
2.5.2	Finanzierungsquellen und ihre Anteile an der Finanzierung der Hochschulen in den USA	60
2.5.3	Studiengebühren.....	63
2.5.4	Finanzielle Hilfen für Studierende und ihre Eltern.....	65
2.5.5	Forschungsfinanzierung	78
2.6	Akkreditierung	79
2.7	Ranking.....	82

3 Die US-amerikanische *Graduate School*85

3.1	Geschichte und Entwicklung der US-amerikanischen <i>Graduate School</i>	86
3.2	Die US-amerikanische <i>Graduate School</i> als Verwaltungseinheit und als Ausbildungsart.....	91
3.3	Die <i>Graduate School</i> aus Sicht der DoktorandInnen: Probleme der DoktorandInnenausbildung in den USA und Verbesserungsvorschläge.....	95
3.3.1	Seminarprogramm und Supervision	95
3.3.2	Finanzierung der <i>Graduate Students</i>	98
3.3.3	Das Klima in den <i>Departments</i>	100
3.3.4	Zukunftsperspektiven und Karriereaussichten	101
3.3.5	Arbeitsbelastung und charakterliche Veränderungen in der und durch die <i>Graduate School</i>	102

4 DoktorandInnenausbildung in den USA:	
 Allgemein verbreitete Strukturen und ein Fallbeispiel:	
 <i>Urban Ecology Integrative Graduate Education Research</i>	
 <i>Training (UE-IGERT)</i>	103
4.1 Promotion in Zahlen	104
4.2 Allgemein verbreitete Strukturen der DoktorandInnenausbildung in den USA	107
4.3 Fallbeispiel einer gelungenen DoktorandInnenausbildung (UE-IGERT) an der Universität Washington, Seattle	110
4.3.1 Das Curriculum	114
4.3.2 Zugang, Rekrutierung und Betreuung der DoktorandInnen	117
4.3.3 Organisations- und Managementstrukturen	118
4.3.4 Evaluation	120
5 Abschlussbetrachtung	127
Literatur	129

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 2-1:	Arten von <i>boards</i>	53
Abb. 2-2:	Zusammensetzung nationaler Finanzierung von Bildung und Wissenschaft 2004	61
Tabelle 2-1:	Prozentuale Anteile der akkreditierten Hochschulen mit unterschiedlichen Abschlüssen an der Gesamtanzahl der Hochschulen in den USA.....	30
Tabelle 2-2:	Vollzeit beschäftigtes Lehrpersonal nach akademischem Rang, Institutionsebene und Geschlecht, USA, akademisches Jahr 2004/2005.....	32
Tabelle 2-3:	Überblick über die wichtigsten nationalen Gesetze	47
Tabelle 2-4:	Einnahmen sämtlicher Hochschulen in den USA	61
Tabelle 2-5:	Einnahmen öffentlicher Hochschulen, an denen Abschlüsse erworben werden können 2000-01.....	62
Tabelle 2-6:	Einnahmen privater <i>not-for-profit</i> Hochschulen, an denen Abschlüsse erworben werden können 2000-01	62
Tabelle 2-7:	Einnahmen privater <i>for-profit</i> Hochschulen, an denen Abschlüsse erworben werden können 2000-01	63
Tabelle 2-8:	Durchschnittliche Studiengebühren in US\$ für Vollzeit Studierende an <i>Title IV institutions</i> 2004-05.....	64
Tabelle 2-9:	Durchschnittliche Kosten in US\$ für ein akademisches Jahr für Unterkunft und Verpflegung für Vollzeit-Studierende im <i>undergraduate</i> Bereich an Hochschulen, an denen Abschlüsse erworben werden können 1964-65 bis 2003-04.....	65
Tabelle 2-10:	Anteil der <i>undergraduate</i> -Studierenden, die verschiedene Arten finanzieller Unterstützung erhalten nach Hochschultyp, Zeitaufwand für das Studium, Alter und Einkommen 2003-04.....	70

Tabelle 2-11:	Durchschnittliche Summe ausgewählter finanzieller Unterstützung für <i>undergraduates</i> nach Hochschultyp, Zeitaufwand für das Studium, Alter und Einkommen: 2003-04	73
Tabelle 2-12:	Anteil der <i>graduate</i> - und <i>first-professional</i> -Studierenden nach Art finanzieller Unterstützung und Hochschultyp, Studienprogramm, Zeitaufwand für das Studium und Einkommen: 2003-04	74
Tabelle 2-13:	Durchschnittliche Höhe ausgewählter finanzieller Unterstützung, die <i>graduate</i> und <i>first-professional</i> Studierende in unterschiedlichen Hochschulen, Ausbildungsprogrammen, nach Zeitaufwand für das Studium und Einkommen erhielten: 2003-04	76

Einleitung

Dies ist ein Buch zur DoktorandInnenausbildung in den USA. Ich untersuche die Bedingungen, unter denen in den USA promoviert wird, und die Frage, wie eine gelungene DoktorandInnenausbildung aussehen könnte. Dabei greift die vorliegende Arbeit die in Deutschland in den 1990er Jahren einsetzende Diskussion um die Ausgestaltung der Promotion auf. Diese Diskussion ist vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen mit ihren Auswirkungen auf (Hochschul-) Bildung entstanden. In kapitalistischen Gesellschaften, in denen die Produktion und Anwendung von Wissen immer ausschlaggebender für die Erzeugung von Mehrwert wird, erhalten die Universitäten als ein wichtiger gesellschaftlicher Ort der Erzeugung und Weitergabe wissenschaftlichen Wissens vermehrte Aufmerksamkeit. Ein Großteil wissenschaftlicher Forschung erfolgt im Rahmen von Dissertationen. Das Modell „in Einsamkeit und Freiheit“ zu forschen wird abgelöst von einem Modell systematischer Ausbildung von DoktorandInnen für den Arbeitsmarkt.

Der Blick in die USA ist aus mehreren Gründen wichtig: Zum ersten existiert in den USA eine Forschungs- und Wissenschaftskultur an Hochschulen, die viel stärker, als dies in Deutschland bislang der Fall war, Forschung anwendungsorientiert und DoktorandInnenausbildung systematisch betreibt. Eine Untersuchung des US-amerikanischen Hochschulsystems ist sowohl für das Verständnis der dortigen DoktorandInnenausbildung als auch im Hinblick auf hiesige Entwicklungen, die dort teilweise bereits etabliert sind, relevant. Zweitens wird in diesem Zusammenhang die USA in der deutschen und europäischen Debatte um Promotionspolitik immer wieder als Referenz angeführt. Es gilt also kritisch zu prüfen, ob die US-amerikanischen Bedingungen in Deutschland überhaupt wünschenswert und gegebenenfalls herstellbar sind. Zu dieser Reflexion will dieses Buch anregen. Aber auch in distanzierender Absicht bleibt die USA hier eine Referenzdimension. Dies findet besonders im europäischen Rahmen statt, wenn ein europäischer Hochschul- und Forschungsraum als Ziel deklariert wird, der weltweit an der Spitze stehen soll. Zum dritten ist ein Verständnis des US-amerikanischen Hochschul- und Promotionssystems allein aufgrund seiner quantitativen Größe wichtig. Die USA sind das Land, in dem weltweit jährlich die

meisten Doktorgrade vergeben werden. Geht es also um eine bildungspolitische Orientierung, die das eigene Land nicht isoliert betrachtet, so wird der Blick auf die USA im Bereich Promotion unumgänglich. Schließlich ist der Bereich Promotionspolitik zurzeit ein enorm dynamisches Feld, auf dem alte Strukturen aufgebrochen und neue ausprobiert werden, so dass sich viele Anlässe für Überlegungen bieten, was und wie anders und besser gemacht werden könnte. Auch dazu möchte dieses Buch anregen.

Die Untersuchung der US-amerikanischen DoktorandInnenausbildung, eingebettet in eine Analyse der aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen auf europäischer Ebene, ist neu. Es gibt zwar mittlerweile eine Fülle an wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit dem Bologna-Prozess, doch die Verbindung dieser Debatte mit dem Blick auf die USA ist bislang wenig bearbeitet (eine Ausnahme bildet Fuchs/Reuter 2003, die sich jedoch nicht auf die Promotion konzentrieren und natürlich Kupfer/Moes 2004, eine Arbeit, die in gewisser Hinsicht als Vorstudie für die vorliegende Arbeit gesehen werden kann). Andere Beiträge konzentrieren sich auf eine vergleichende Perspektive der Hochschulsysteme in den USA und in Deutschland (vgl. Lenhardt 2005 und Breinig u.a. 2001), oder stellen das US-amerikanische Hochschulsystems unter allgemeiner Perspektive dar (vgl. Pechar 1993). In einer Reihe von Studien werden spezifische Aspekte im Vergleich der US-amerikanischen und der deutschen Hochschulen bearbeitet, wie es auch in der vorliegenden Studie der Fall ist. Die größten Überschneidungen, die mir bekannt sind, ergeben sich mit einer kürzlich erschienen Studie von Janson u.a. (2006) zum akademischen Arbeitsmarkt in den USA und in Deutschland, in der auch die Promotion eine wichtige Rolle spielt. Doch im Gegensatz zu Janson u.a. bezieht meine Arbeit bestimmte Aspekte der DoktorandInnen-ausbildung wie Studienprogramme und Befinden der US-amerikanischen DoktorandInnen mit ein. Meine Konzentration auf die US-amerikanische Situation, die auf einen expliziten Vergleich mit Deutschland verzichtet, umfasst zahlreiche US-amerikanische Quellen. Schließlich wird in der vorliegenden Studie eine Einzelfallanalyse im Bereich der DoktorandInnen-ausbildung in den USA vorgestellt, die einmalig ist. Die Studien zu spezifischen Aspekten beziehen sich auf Themenbereiche wie Frauen in der Wissenschaft (vgl. Metz-Göckel 2004, Lerner 2002, die beide auch stark erfahrungsbezogen aufgebaut sind), ökonomische Aspekte (vgl. Rothfuß 1997), oder spezifische zum Zusammenhang von Leistung und Mittelvergabe (vgl. Liefner 2001) oder zum Wettbewerb (vgl. Gellert 1993),